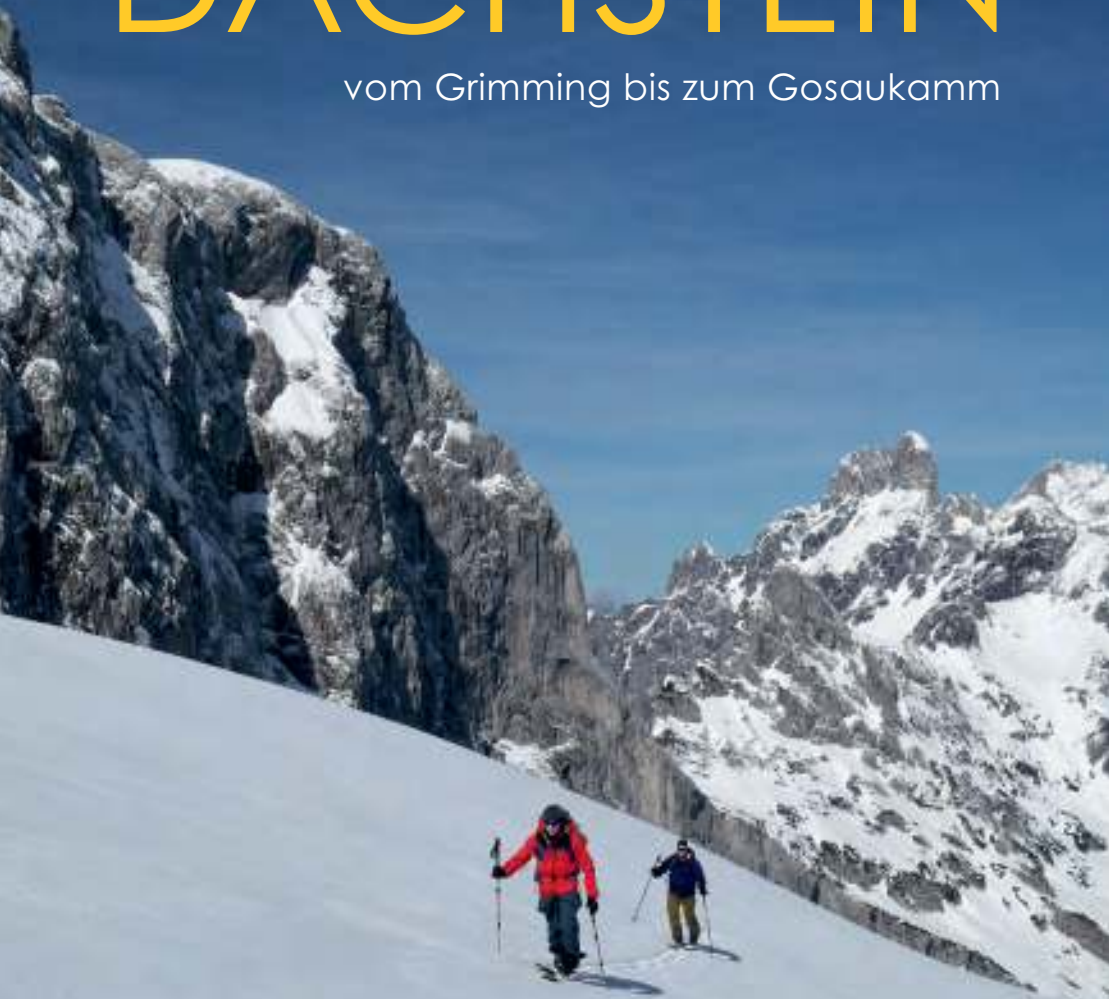


SKITOUREN AM DACHSTEIN

vom Grimming bis zum Gosaukamm



Martin Maurer
Thomas Bremm-Grandy
Armin Zechmeister

Martin Maurer
Thomas Bremm-Grandy
Armin Zechmeister

SKITOUREN AM DACHSTEIN

vom Grimming bis zum Gosaukamm

Tyrolia-Verlag · Innsbruck-Wien

Inhalt

Vorwort	4
Tourenübersicht	6
Zum Gebrauch des Buchs	12
Skitouren mit Verantwortung	16
Alpine Gefahren am Dachstein	18
Sicher Skitouren	20
Kapitel A	
Hallstatt	22
Übersichtsfoto A1–A3	24
Karte Touren A1–A4	27
Kapitel B	
Krippenstein	40
Übersichtsfoto B1–B5	42
Karte Tour B1	45
Karte Touren B2–B5	53
Kapitel C	
Steirisches Salzkammergut	64
Übersichtsfoto C1–C2	66
Karte Touren C1–C3	68
Karte Touren C4 und C5	85
Kapitel D	
Grimming, Kamm und Stoderzinken	88
Übersichtsfoto D1–D6	90
Karte Touren D1–D3	93
Karte Touren D4–D6	104
Kapitel E	
Ramsau am Dachstein	116
Karte Touren E1 und E2	119
Karte Touren E3–E8	123
Übersichtsfoto E3–E6	124
Karte Touren E9–E12	146
Kapitel F	
Austriascharte und Schladminger Gletscher	156
Übersichtsfoto F1–F5	158
Karte Touren F1–F5	161
Karte Touren F6–F9	183
Übersichtsfoto F2, F4–F7	184

Kapitel G

Hallstätter Gletscher und Steinerscharte	198
Übersichtsfoto G1–G3	200
Karte Touren G1–G7	202
Übersichtsfoto G3–G5	214

Kapitel H

Dachstein-Südwand und Windlegerkessel	236
Übersichtsfoto H1–H2	239
Karte Touren H1–H3	241
Übersichtsfoto H1–H6	254
Karte Touren H4–H6	257

Kapitel I

Filzmoos	262
Übersichtsfoto I3–I7	264
Karte Touren I1–I7	266

Kapitel J

Gosaukamm Sonnseite	282
Übersichtsfoto J2–J14	284
Karte Touren J1–J14	286
Übersichtsfoto J7–J9	305

Kapitel K

Gosaukamm Schattseite	318
Übersichtsfoto K1–K12	320
Karte Touren K1–K12	325
Übersichtsfoto K5–K8	332

Kapitel L

Gosautal und Gosaugletscher	352
Übersichtsfoto L1–L3	354
Karte Touren L1–L5	356
Karte Touren L6–L8	377

Nützliche Adressen	382
Dank	383
Die Autoren	383
Impressum	384

Vorwort

„Hoch vom Dachstein an ...“, so beginnt die steirische Landeshymne. Der Dachstein ist viel besungen, noch häufiger aber fotografiert und begangen. Als höchster Punkt Oberösterreichs und der Steiermark ist der Hohe Dachstein seit langem ein begehrtes Gipfelziel. Zahlreiche Kletter-, Hoch- und Wandertouren komplettieren das bergsteigerische Rundum-Angebot. Im Winter hat sich vor allem das Zentrum des Gebirges und die Region um den Gosaukamm zu einem viel begangenen Skitouren-Eldorado entwickelt. Die Liebe zum Skitouren- und Splitboardsport im Allgemeinen und dem Dachstein im Besonderen hat uns dazu bewogen, das vorliegende Skitourenbuch zu schreiben.

Unter den mehr als 100 beschriebenen Routen finden sich Vorschläge für unterschiedliche Könnensstufen, Interessen und Vorlieben: kurze, auch für Anfänger geeignete Touren, lange Überquerungen des gesamten Gebirgsstocks, liftunterstützte Freeride-Touren und anspruchsvolle Steiflanken, die alpinistische Erfahrung voraussetzen. Alle diese Touren sind jedoch nur als Vorschläge zu verstehen, denn der Dachstein bietet aufgrund seiner Topografie unzählige Möglichkeiten, Routen zu kombinieren. Es bleibt also letztendlich der eigenverantwortlichen Tourenplanung vorbehalten, welche Route gewählt oder wie verknüpft wird.

Wir wollen nicht verschweigen, dass sich im Vorfeld der Veröffentlichung dieses Buchs neben vielen wohlwollenden auch die eine oder andere kritische Stimme zu Wort gemeldet hat, denn mit der wachsenden Zahl an Skitourenbegeisterten kommen auch vermehrt Interessenskonflikte ans Tageslicht. Ein Skitourengänger befürchtete stärker verspurte Abfahrten, eine Berggretterin mehr Einsätze auf schwierigen Routen und ein Grundbesitzer Schäden am Jungwald. Diese Sorgen sind nachvollziehbar und begründet. Doch die Zeit lässt sich nicht mehr zurückdrehen. Skitourengehen ist längst Breitensport geworden. Die Skitouren am Dachstein sind beliebt und werden in Online-Tourenpor-

talien sowie den sozialen Medien vielfach beworben.

Was hingegen seit Jahren fehlt, ist ein modernes Guidebook, das die vielfältigen Tourenmöglichkeiten am Dachstein umfassend dokumentiert und systematisch erfasst. Dazu gehört eine qualitativ hochwertige und detaillierte Tourenbeschreibung mit Kartendarstellung und Übersichtsfotos. Dieses Buch will aber mehr sein als ein simples Navigationsgerät. Deshalb beinhaltet es über Richtungsangaben hinaus jede Menge nützliche Hinweise und Informationen: zu den Anforderungen der Tour, den besten Verhältnissen, typischerweise vorkommenden alpinen Gefahren oder zu sensiblen Bereichen wie Aufforstungszonen oder Wildfütterungen. Wir sind überzeugt, dass gut recherchierte Informationen und Empfehlungen der einzige Weg sind, Touren rücksichtsvoll durchzuführen und Konflikte vorzubeugen. Verbote oder der Versuch der Geheimhaltung von Touren funktionieren im 21. Jahrhundert kaum.

Wir hoffen, mit diesem Buch eine umfassende Hilfestellung zur Tourenauswahl und -planung zu geben, wollen aber auch dazu einladen, das Buch zum Schmökern und Träumen zu verwenden. Viel Spaß mit diesem Buch und alles Gute im Schnee – ob am Dachstein oder anderswo!

August 2022

Martin Maurer, Thomas Bremm-Grandy,
Armin Zechmeister

Aktueller Hinweis

Während der Drucklegung wurde bekannt, dass die Skilifte am Schladminger Gletscher wegen des drastischen Gletscherrückgangs im Winter 2022/23 stillstehen. Die weitere Zukunft des Gletscherskigebiets ist derzeit ungewiss. Als Zubringer bleibt die Dachstein-Gletscherbahn aber in Betrieb. Damit sind auch die vom Gletscher ausgehenden Touren weiterhin möglich. Die entsprechenden Kapitel und Tourenbeschreibungen wurden um diesen Hinweis ergänzt.

Typisch für das Dachsteingebirge: ideale Skihänge am Fuß steiler Wände.
Unterwegs zum Sternkogel (K10) im späten Frühjahr.



Nr.	Tour	Exposition	Höhenmeter Aufstieg/Abfahrt	Gesamtanspruch	Schwierigkeit	Dauer	Seite
-----	------	------------	--------------------------------	----------------	---------------	-------	-------

A Hallstatt

A 1	Wiesberghaus (1872 m)	NW, N, NO, (O)	↑ 1345 m	■ WS-	↑ 4 Std.	26
A 2	Hosswandalmkogel (1910 m)	NO, O	↑ 1400 m	■ ZS-	↑ 4 Std.	30
A 3	Gamskogel (2020 m)	NW, N, NO, (S)	↑ 1510 m	■ ZS+	↑ 4½ Std.	33
A 4	Plassen (1953 m)	(NW, N), O, SO	↑ 1460 m	■ S-	↑ 4½ Std.	36

B Krippenstein

B 1	Krippenstein (2108 m)	NW, N, NO, (O)	↑ 0 m ↓ bis 1500 m	■ ab WS+	↑ 1–2 Std.	44
B 2	Rumplerrunde (2720 m)	N, NO, (O)	↑ ab 800 m ↓ ab 2200 m	■ WS	↑ 5 Std.	49
B 3	Hoher Dachstein über Simony- hütte (2995 m)	N, NO, (O)	↑ ab 1400 m ↓ ab 2600 m	■ ZS	↑ 5½ Std.	54
B 4	Wiesberghaus (1872 m)	N, NO, (O)	↑ 220 m ↓ 1580 m	■ WS-	↑ 3½ Std.	58
B 5	Wiesberghöhe (1890 m)	W, NW, N, NO, (O)	↑ 630 m ↓ 2210 m	■ WS	↑ 4½ Std.	60

C Steinisches Salzkammergut

C 1	Sarstein Nordanstieg (1975 m)	N, NO, O	↑ 1020 m	■ ZS+	↑ 3 Std.	70
C 1.1	Sarstein Var. Ostflanke (1975 m)	O, SO, (N, NO)	↑ 1020 m ↓ 1300 m	■ SS	↑ 3 Std.	72
C 2	Sarstein Westanstieg (1975 m)	SW, W, NW, N	↑ 1250 m	■ ZS+	↑ 3½ Std.	75
C 3	Ausseer Zinken (1854 m)	O, SO, S	↑ 1100 m	■ WS	↑ 3¼ Std.	78
C 3.1	Ausseer Zinken Var. Wintergraben (1854 m)	NO, (O, SO, S)	↑ 1100 m ↓ 1215 m	■ ZS+	↑ 3¼ Std.	81
C 4	Hochmühleck (1731 m)	N, (NO, O)	↑ 930 m	■ WS-	↑ 2¾ Std.	83
C 5	Fahrnrinkogel (1608 m)	NO, O	↑ 840 m	■ WS-	↑ 2½ Std.	86

D Grimming, Kamm und Stoderzinken

D 1	Schartenspitze (2270 m)	(W), NW, N	↑ 1300 m	■ SS	↑ 3¾ Std.	92
D 2	Grimming (2351 m)	O, SO, S, (SW)	↑ 1750 m	■ S	↑ 5½ Std.	97
D 3	Grimmingscharte (1930 m)	S, SW, (NW)	↑ 1240 m	■ S	↑ 3¾ Std.	100
D 4	Kammspitz (2139 m)	O, SO, S	↑ 1250 m	■ S-	↑ 4 Std.	103
D 5	Stoderzinken über die Öfen (2048 m)	(W), N, NO, O	↑ 1150 m	■ WS	↑ 3½ Std.	110
D 6	Stoderzinken von der Mautstraße (2048 m)	W, NW, N	↑ 300 m	■ L	↑ 1 Std.	112

E Ramsau am Dachstein

E 1	Luserwand (2135 m)	(N), NO, O, SO, S, (SW)	↑ 1160 m	■ WS+	↑ 3½ Std.	118
E 2	Lackner Miesberg (2232 m)	O, SO, S	↑ 1290 m	■ ZS-	↑ 3¾ Std.	121
E 3	Feisterkar (2349 m)	S, SW, W, (NW)	↑ 1230 m	■ WS+	↑ 3½ Std.	126

Nr.	Tour	Exposition	Höhenmeter Aufstieg/Abfahrt	Gesamtanspruch	Schwierigkeit	Dauer	Seite
E4	Kampspitze (2086 m)	SW, W	↑ 970 m	■ S-		↑ 2¾ Std.	129
E5	Eselstein (2556 m)	(NO), S, SW, W	↑ 1450 m	■ ZS		↑ 4¼ Std.	131
E5.1	Eselstein Var. Südflanke (2556 m)	(NO, SO), S, SW, W	↑ 1450 m	■ S-		↑ 4¼ Std.	133
E6	Gruberscharte (2364 m)	SO, S	↑ 1240 m	■ ZS-		↑ 3¾ Std.	138
E7	Scheichenspitze (2667 m)	(N, NO), SO, S	↑ 1720 m	■ ZS-		↑ 5 Std.	140
E8	Hohe Rams (2551 m)	SO, S	↑ 1440 m	■ S		↑ 4¼ Std.	142
E9	Edelgrießhöhe (2530 m)	S, SW, W	↑ 860 m	■ ZS-		↑ 2½ Std.	147
E10	Türlwand über Brandalm (1690 m)	(SO, S, SW, W)	↑ 410 m	■ L-		↑ 1½ Std.	150
E11	Türlwand über Walcheralm (1690 m)	(SO), S, (SW)	↑ 440 m	■ L		↑ 1¾ Std.	151
E12	Brandriedl – Gamsfeldgassl (1970 m)	(S), W	↑ 690 m	■ WS-		↑ 2 Std.	153

F Austriascharte und Schladminger Gletscher

F1	Edelgrieß über Austriascharte (2700 m)	O, SO, S, SW, (W)	↑ 50 m ↓ bis 1500 m	■ ZS		↑ 1–2 Std.	160
F2	Edelgrießhöhe über Koppenkar (2530 m)	(NO), O, SO, S, SW, (W)	↑ 430 m ↓ bis 1930 m	■ ZS-		↑ 3 Std.	165
F2.1	Edelgrießhöhe Var. Koppenkar (2530 m)	N, NO, O, SO, S	↑ variabel	■ ZS-		↑ 1–2 Std.	167
F2.2	Edelgrießhöhe Var. Westrinnen (2530 m)	SW, W	↑ variabel	■ S-		↑ < 1 Std.	168
F3	Schwadrinn (2700 m)	(SO), S, SW, W	↑ 50 m ↓ 1050 m	■ S-		↑ 1–2 Std.	169
F4	Vorderes Gamsfeld (2590 m)	(N, NO, O), SO, S, SW	↑ 270 m ↓ 1770 m	■ S-		↑ 3½ Std.	174
F4.1	Hinteres Gamsfeld (2590 m)	(N, NO, O, SO), S, SW, W	↑ 270 m ↓ 1770 m	■ S		↑ 3¾ Std.	177
F5	Fluderrinne (2590 m)	(N, NO), SO, S, SW	↑ 270 m ↓ 1820 m	■ S		↑ 4 Std.	179
F6	Gruberscharte über Austriascharte (2364 m)	O, SO, S, (SW, NW)	↑ 250 m ↓ 1820 m	■ ZS		↑ 3½ Std.	186
F7	Gruberscharte über Koppenkar (2364 m)	(NW), N, NO, O, SO, S	↑ 400 m ↓ 1970 m	■ ZS-		↑ 4 Std.	190
F8	Feisterscharte (2198 m)	S, SW, (W)	↑ 150 m ↓ 1720 m	■ WS+		↑ 3½ Std.	192
F9	Schladminger Gletscher	N, NO, O, (SO)	↑ 0 m ↓ bis 350 m	■ ab WS+		↑ < 1 Std.	194

G Hallstätter Gletscher und Steiner Scharte

G1	Überquerung Obertraun (2720 m)	N, NO, O	↑ 200 m ↓ 2320 m	■ L		↑ 3½ Std.	204
G1.1	Überquerung Var. Eisseer (2720 m)	N, NO, O, (SO, S)	↑ 350 m ↓ 2470 m	■ L+		↑ 4 Std.	207
G1.2	Überquerung Var. Taubenkar (2720 m)	N, NO, O	↑ 300 m ↓ 2420 m	■ ZS-		↑ 4 Std.	209
G2	Überquerung Hallstatt (2720 m)	NW, N, NO	↑ 150 m ↓ 2330 m	■ WS-		↑ 4½ Std.	211
G3	Überquerung Hoher Trog (2359 m)	NW, N, NO, (SO, S)	↑ 530 m ↓ 2690 m	■ ZS		↑ 5½ Std.	216

Nr.	Tour	Exposition	Höhenmeter Aufstieg/Abfahrt	Gesamtanspruch	Schwierigkeit	Dauer	Seite
G3.1	Überquerung Var. Wildkar (2527 m)	(NW, N, NO), O, SO	↑ bis 700 m ↓ 2330 m	■	ZS	↑↓ 6 Std.	219
G4	Überquerung Hosswandscharte (2187 m)	(SW), W, NW, N, NO	↑ 650 m ↓ 2810 m	■	ZS+	↑↓ 6½ Std.	221
G5	Dachstein-Umrandung (2740 m)	(NO), S, SW, W, NW	↑ 630 m ↓ 2210 m	■	S-	↑↓ 5 Std.	225
G6	Hoher Dachstein (2995 m)	NO	↑↓ 480 m	■	ZS	↑ 2 Std.	231
G7	Gjaidkarrunde (2460 m)	W, NW, N, SO	↑ bis 560 m ↓ bis 980 m	■	ZS	↑↓ 3 Std.	234

H Südwand und Windlegerkessel

H1	Südwandhütte (1871 m)	SO, S, SW, W	↑ 840 m	■	WS	↑ 2½ Std.	238
H2	Marstein (1861 m)	NO, O, SO, S, SW, (W)	↑ 750 m	■	WS+	↑ 2½ Std.	242
H3	Tor (2033 m)	(O, SO), S, SW, W	↑ 920 m	■	WS-	↑ 2¾ Std.	244
H3.1	Tor Var. Überschreitung (2033 m)	O, SO, S, (SW, W)	↑ 920 m	■	WS+	↑ 2¾ Std.	246
H3.2	Tor Var. Rauchkarschneid (2033 m)	O, SO, S, (SW, W)	↑ 920 m	■	S+	↑ 3 Std.	248
H4	Windlegerscharte (2401 m)	(O, SO), S, SW	↑ 1280 m	■	S-	↑ 3½ Std.	250
H5	Eiskarschneid (1990 m)	O, SO, (S)	↑ 880 m	■	WS-	↑ 2½ Std.	252
H6	Rötelstein (2247 m)	(N), NO, O	↑ 1130 m	■	S-	↑ 3½ Std.	256
H6.1	Rötelstein Var. Südostflanke (2247 m)	(N), O, SO	↑ 1130 m	■	ZS+	↑ 3½ Std.	260

I Filzmoos

I1	Hundsegg (1640 m)	SW, W	↑ 570 m	■	L+	↑ 1½ Std.	267
I2	Lutzer Riedel (1690 m)	S, SW, W	↑ 620 m	■	WS	↑ 1¾ Std.	268
I3	Eiskarschneid (1990 m)	(S, SW), W	↑ 930 m	■	WS	↑ 3 Std.	270
I4	Rötelstein-Nordflanke (2247 m)	W, NW, N	↑ 1190 m	■	ZS+ bis S+	↑ 3½ Std.	273
I5	Hofpürglhütte (1705 m)	S, SW, W	↑ 640 m	■	WS-	↑ 2 Std.	276
I6	Eiskarsattel (2010 m)	SO, S	↑ 940 m	■	S-	↑ 2¾ Std.	278
I7	Leckkogel (2032 m)	SO, S, SW	↑ 960 m	■	WS+	↑ 2¾ Std.	280

J Gosaukamm Sonnseite

J1	Gerzkopf (1728 m)	NW, N	↑ 890 m	■	WS-	↑ 2½ Std.	288
J2	Kampl (2050 m)	(SW), W, NW, (N)	↑ 1000 m	■	WS-	↑ 3 Std.	290
J2.1	Kampl Var. Sulzkaralm (2050 m)	SW, W, (NW, N)	↑ 1120 m	■	WS+	↑ 3 Std.	293
J3	Kampl über Baumgartlalm (2050 m)	W, NW	↑ 1100 m	■	ZS-	↑ 3¼ Std.	294
J4	Obere Stuhllochscharte (2246 m)	W, NW	↑ 1280 m	■	ZS	↑ 3¾ Std.	296

Nr.	Tour	Exposition	Höhenmeter Aufstieg/Abfahrt	Gesamtanspruch	Schwierigkeit	Dauer	Seite
J5	Großwand über Stuhlloch (2415 m)	S, SW, W	↑↓ 1450 m	■	S	↑ 4¾ Std.	298
J6	Mandscharte von Süden (2098 m)	S, SW, W	↑↓ 1140 m	■	ZS+	↑ 3½ Std.	301
J7	Geisterkogelrinne (2268 m)	S, SW	↑↓ 1300 m	■	S-	↑ 3¾ Std.	302
J8	Wasserkarkogel von Süden (2221 m)	SW, W	↑↓ 1260 m	■	ZS+	↑ 3½ Std.	304
J9	Zahringscharte (2140 m)	S, SW	↑↓ 1180 m	■	S-	↑ 3½ Std.	306
J10	Mooseben (1508 m)	O, SO, SW, W	↑↓ 520 m	■	WS-	↑ 1½ Std.	307
J11	Angersteinrinne (2060 m)	S, SW, (W)	↑↓ 1070 m	■	ZS+	↑ 3 Std.	309
J12	Hoher Strichkogel (2034 m)	S, SW, W, (NW)	↑↓ 1180 m	■	ZS-	↑ 3½ Std.	310
J13	Östliche Sulzengrießen (1940 m)	S, SW, (W, NW)	↑↓ 1080 m	■	S	↑ 3 Std.	314
J14	Westliche Sulzengrießen (2008 m)	S, SW, (W, NW)	↑↓ 1150 m	■	S	↑ 3¼ Std.	316

K Gosaukamm Schattseite

K1	Goasriese (1930 m)	NO, (SW)	↑↓ 1000 m	■	S	↑ 3 Std.	322
K2	Nordwestlicher Strichkogel (2026 m)	NW, N, NO, (O)	↑↓ 1100 m	■	S	↑ 3 Std.	326
K3	Große Weitscharte (1939 m)	N, NO	↑↓ 1020 m	■	ZS	↑ 3 Std.	328
K4	Hoher Strichkogel (2034 m)	N, NO, O, (S)	↑↓ 1190 m	■	S-	↑ 3¾ Std.	330
K5	Mandkogelschlucht (2198 m)	N, NO, (S, SW)	↑↓ 1290 m	■	S-	↑ 3¾ Std.	334
K6	Gamsriesenturmrinnen (1940 m)	NO, O	↑↓ 1030 m	■	ZS+	↑ 3 Std.	337
K7	Mandscharte von Norden (2098 m)	N, NO	↑↓ 1190 m	■	S-	↑ 3½ Std.	338
K8	Zahringszähne (2170 m)	NW, N, NO	↑↓ 1280 m	■	S	↑ 3¾ Std.	339
K9	Wasserkarkogel von Norden (2221 m)	N, NO	↑↓ 1340 m	■	S	↑ 4 Std.	342
K10	Sternkogel (2320 m)	N, NO	↑↓ 1450 m	■	AS	↑ 4¼ Std.	345
K11	Großwand über Amkar (2415 m)	(N), NO, O, SO	↑↓ 1520 m	■	S-	↑ 4¾ Std.	348
K12	Mitterkogel (2122 m)	(W), NW, N, NO	↑↓ 1290 m	■	ZS-	↑ 3¾ Std.	350

L Gosautal und Gosaugletscher

L1	Hoher Dachstein Westanstieg (2995 m)	W, NW, N	↑↓ 2200 m	■	ZS+	↑ 6½ Std.	358
L2	Torstein (2948 m)	W, NW, N, NO	↑↓ 2150 m	■	AS	↑ 6 Std.	364
L3	Windlegerscharte (2401 m)	(W), NW, N	↑↓ 1480 m	■	ZS+	↑ 4½ Std.	366
L4	Vordere Seekarwand (1815 m)	(S), SW, W	↑↓ 920 m	■	WS+	↑ 2½ Std.	369
L5	Modereckhöhe (1752 m)	SW, W, (NW, N)	↑↓ 840 m	■	WS+	↑ 2¼ Std.	371
L6	Schwalbenkogel (1763 m)	NW, N	↑↓ 1030 m	■	ZS-	↑ 3 Std.	372
L7	Hohe Scheibe (1659 m)	(SW), W, NW	↑↓ 950 m	■	WS-	↑ 2¾ Std.	374
L7.1	Hohe Scheibe Var. Durchgang (1659 m)	(S, SW), W, NW, NO, O	↑↓ 1080 m	■	ZS-	↑ 3¼ Std.	376
L8	Vorderer Plassen (1871 m)	NW, N, NO	↑↓ 1270 m	■	ZS	↑ 3¾ Std.	378





Zum Gebrauch des Buchs

Das Dachsteingebirge bietet eine Fülle an Skitourenvorschlägen. Kurz oder lang, schwierig oder einfach, steil oder flach: Wer die passende Tour auswählen will, hat die Qual der Wahl. Am Beginn jeder Tourenbeschreibung steht eine Kurzcharakteristik mit den wichtigsten Kennzahlen und Merkmalen der Tour. Damit wird schnell ersichtlich, wie geeignet die Tour für die jeweilige Tourengruppe und die gegebenen Verhältnisse ist. Folgende Angaben sind beschrieben.

Gesamtanspruch

Analog zu dem von Skipisten bekannten Einteilungsschema werden die Touren als blau (leicht), rot (mittel) oder schwarz (schwer) gekennzeichnet und damit eine Gesamteinschätzung der Anforderungen angegeben. In erster Linie wird diese von der Dauer und von der skitechnischen Schwierigkeit bestimmt. Touren mit mehr als 3 Stunden Aufstiegszeit oder Schwierigkeiten ab WS+ werden als rot, Touren mit mehr als 4½ Stunden Aufstiegszeit und Schwierigkeiten ab ZS+ als schwarz eingestuft. Daneben werden aber auch Orientierung, klettertech-

nische Schwierigkeiten und objektive Gefahren berücksichtigt, was dazu führen kann, dass eine Tour abweichend von diesem Schema bewertet wird. Die angegebene Schwierigkeit bildet die Tour bei guten Verhältnissen ab. Je nach aktuellen Bedingungen kann die Realität mehr oder weniger von dieser Angabe abweichen. Vermeintlich einfache Touren werden bei eisigen Verhältnissen deutlich anspruchsvoller, während bei perfekten Bedingungen selbst Steilrinnen mit geringem Sturzrisiko befahrbar sind.

In seltenen Fällen gelten die Kennzeichen schwieriger (schwarzer) Touren in verschärftem Ausmaß, dann werden sie als Extrem-Touren bezeichnet und rot-schwarz-kariert dargestellt. Hier sind besondere Schwierigkeiten, objektive Gefahren und anhaltendes Absturzgelände über 45° Hangneigung zu erwarten. Diese extremen sowie auch einige schwarze (schwierige) Touren sind weniger als klassische Skitouren, sondern mehr als alpinistische Unternehmungen zu verstehen. Sie erfordern gründliche Vorbereitung und mitunter die Beobachtung der Route und der Verhältnisse über einen längeren

Skitourenskala des Schweizer Alpenclubs (SAC)

L (leicht). Skitouren mit geringen Anforderungen an die Aufstiegs- und Abfahrtstechnik, das Gelände bleibt unter 30° steil, Spitzkehren sind bei vernünftiger Spuranlage nicht notwendig, im Bereich der Spur finden sich wenig Hindernisse und keine Engpässe.

WS (wenig schwierig). Längere Abschnitte sind 30–35° steil, Spitzkehren sind notwendig, werden aber in unkompliziertem Gelände gesetzt, kurze Engpässe sind möglich.

ZS (ziemlich schwierig). Längere Abschnitte sind 35–40° steil, sichere Spitzkehren- und gute Abfahrtstechnik sind gefordert, Abrutschen kann zu Verletzungen führen. Engpässe können sehr steil sein, viele Hindernisse möglich. Bei schlechten Verhältnissen kann ein Aufstieg zu Fuß nötig sein.

S (schwierig). Anspruchsvolle alpine Touren, längere Abschnitte sind 40–45° steil, Schlüsselstellen evtl. auch steiler. Abstürze können lebensgefährlich sein. Voraussichtlich abschnittsweise Aufstieg zu Fuß (Trittsicherheit, Steigeisen).

SS (sehr schwierig). Extremtouren in Steiflanken und Couloirs ab 45°, anhaltend extrem steil und exponiert, exzellente Skitechnik und umfassendes alpinisches Können notwendig, nur bei besten Bedingungen machbar.

Weitere Steigerungen: AS (außerordentlich schwierig) und EX (extrem schwierig).

Die Schwierigkeitsgrade geben einen Richtwert bei guten Verhältnissen an. Ein Plus (+) oder Minus (-) zeigt an, dass die Tour im oberen bzw. unteren Bereich des angegebenen Grades liegt.



Kletter- und Klettersteigpassagen wie hier in der Steinerscharte sind Teil vieler Anstiege. Ihre Schwierigkeit wird in der Bewertung nach der SAC-Skitourenskala nicht berücksichtigt, sie wird gesondert ausgewiesen.

Zeitraum hinweg. Selbstredend stellen sie höchste Anforderungen an Erfahrung, alpines Können und Abfahrtstechnik. Fehler können fatale Konsequenzen nach sich ziehen.

Schwierigkeit, Dauer, Hangneigung

Für den schnellen Überblick werden Schwierigkeit, Dauer und Hangneigung in einer fünfstufigen Punkteskala dargestellt, die genauen Angaben dazu stehen rechts daneben. Die **Schwierigkeit** ist gemäß der SAC-Skitourenskala angegeben, die sich auf die skitechnischen Herausforderungen im Aufstieg und in der Abfahrt bezieht. Klettertechnische Schwierigkeiten werden darin nicht berücksichtigt, sondern in den Tourenbeschreibungen gesondert ausgewiesen.

Die **Zeitangabe** für den Aufstieg wurde auf Basis einer Aufstiegs geschwindigkeit von 350 Höhenmetern pro Stunde berechnet und dient als Richtwert. Verhältnisse, Spurwahl, Aufstiegshilfen und persönliche Kondition haben große Auswirkungen auf die tatsächliche Aufstiegszeit. Für die teils aus mehreren Aufstiegen und Abfahrten bestehenden Überschreitungen wird eine

Gesamtzeit inklusive Abfahrt angegeben. Weil die Geschwindigkeiten in der Abfahrt noch stärker als im Aufstieg variieren, kann diese Angabe zwangsläufig nur eine grobe Schätzung sein. Die **Hangneigung** im Bereich der beschriebenen Spur wird in den von den Lawinenwarndiensten bekannten Klassifizierungen angegeben. Entsprechend wird sie auch in den Tourenbeschreibungen verwendet.

< 30° = mäßig steil
30–35° = steil
35–40° = sehr steil
> 40° = extrem steil

Tatsächlich kann die Steilheit je nach Spurwahl, Schneelage, Einwehungen oder Ausaperung mitunter deutlich von den Angaben abweichen. Ebenso bleiben kleinste Geländeversteilungen unberücksichtigt. Im Einzugsbereich oberhalb der Route können steilere Hänge vorkommen, die für die Einschätzung des Lawinenrisikos relevant sind. Die Angaben beruhen auf Hangneigungskarten sowie Gebietskenntnis und sollten als Richtwert verstanden werden.



Spontaner Lawinenabgang nahe des Edelgriebkars.

Exposition, Höhenmeter, Ausgangspunkt

Die Himmelsrichtung der begangenen Hänge wirkt sich entscheidend auf die Lawinengefahr und die Schneeverhältnisse aus. Die auf der

Route hauptsächlich vorhandene und für die Lawinengefahr relevante Ausrichtung des Geländes wird schematisch in der Hangrose abgebildet. Je nach Häufigkeit der jeweiligen

Exposition wird sie in starker oder schwacher Farbsättigung dargestellt.

Die angegebenen **Höhenmeter** für Aufstieg

und Abfahrt sind aus der Karte gemessen und können je nach Spuranlage auch höher oder niedriger

ausfallen. Das gilt umso mehr für Überschreitungen, wo häufig kein fixer Wendepunkt festgelegt ist. Neben den zu bewältigenden Höhen-

metern wird auch der **tiefste Punkt** der Tour (Ausgangs- oder Endpunkt) angegeben. Bedingt

durch den Klimawandel sind in Zukunft besonders in tiefen Lagen mehr schneearme Winter zu erwarten. Gemeinsam mit der Exposition kann die Höhenlage der Route einen Anhalts-

punkt zur Einschätzung der Schneesicherheit geben. Der genaue **Ausgangspunkt** kann als QR-Code gescannt werden, was die Planung der Anfahrt erleichtert. Weitere Hinweise zur Anfahrt mit Pkw und, sofern möglich, mit öffentlichen Verkehrsmitteln finden sich in der Tourenbeschreibung.

Tourenbeschreibung

Die vorgestellten Tourenbeschreibungen wurden nach eigener Begehung, gründlicher Recherche und nach bestem Wissen und Gewissen erstellt. Die beschriebenen sowie in Karten und Fotos eingezeichneten Routenverläufe sollten als Leitlinie verstanden werden, die an die in der Realität vorgefundene Schneelage, an aktuelle Verhältnisse, Lawinengefahr und Gletscherrückgang angepasst werden muss. Die gewählte Spur regelmäßig neu zu beurteilen, ist nicht nur notwendig, sondern macht den Reiz des selbstständigen Tourengehens abseits ausgetretener Pfade aus. Eine bis auf den letzten Meter genaue Beschreibung wird nie gegeben werden können. Einige der häufigen und typischerweise auftretenden **alpinen Gefahren** (Wechten, Absturzgefahr etc.) sind in den Tourenbeschreibungen ausgewiesen. Grundsätzlich sind aber alpine Gefahren vorhanden, sobald man die Tourenski anschnallt, es ist daher unmöglich jeden Gefahrenbereich zu erwähnen. Jedes Mal, wenn die Spur an oder unterhalb von steilen Hängen gezogen wird, besteht Lawinengefahr (selbst bei Warnstufe 1 – geringer Gefahr). Das konkrete Lawinenrisiko während der Tour kann nicht vorausgesagt werden, sondern muss eigenverantwortlich beurteilt werden. Die Tourenbeschreibungen mit den Angaben zu Exposition, Höhenlage und Hangneigung leisten dabei Hilfestellung, sie können aber die eigene Tourenplanung nicht ersetzen. Vor jeder Tour sollte der **Lawinenlagebericht** des jeweiligen Gebietes gelesen und die gewonnenen Einschätzungen während der Tour überprüft werden. Im Zweifelsfall oder bei unsicheren Verhältnissen ist ein Abbruch der Tour die bessere Wahl, als einmal trotz unguten Bauchgefühls zu viel riskiert zu haben. Der Berg wird auch bei der nächsten Tourenmöglichkeit



↑↓ 1345 m

↘ 690 m

noch stehen und dann vielleicht bessere Bedingungen bieten, die ein tolles Bergerlebnis und eine sichere Heimkehr ermöglichen.

Neben der Lawinengefahr müssen auch andere alpine Gefahren bewertet werden. Bei ausgesetzt verlaufenden Routenabschnitten wird zwar auf die Absturzgefahr hingewiesen, grundsätzlich besteht diese aber auch abseits dieser Zonen. Bestimmend ist die Kombination aus Schneebedingungen und Hangneigung. So kann ein extrem steiler Hang bei gesetztem Pulver noch gut in Spitzkehren begangen werden, ein 35° steiler Hang bei Hartschnee aber nur mehr mit Harsch- oder Steigeisen bewältigbar sein. Zusätzlich zur **Standardausrüstung** (inklusive Harschseisen!) werden in den Tourenbeschreibungen Empfehlungen zur Mitnahme von Steigeisen, Pickel, Gletscherausrüstung oder Klettersteigsets gegeben. Diese Empfehlungen orientieren sich an schlechten Verhältnissen; bei guten Verhältnissen wird der Einsatz von spezieller Ausrüstung oft nicht notwendig sein. Wenn die Schlüsselstelle jedoch schwieriger ist als erwartet, ist es gut, Steigeisen im Rucksack bereit zu haben. Das gilt umso mehr für Engstellen und Steilpassagen in der Abfahrt, wenn diese eventuell abgeklert werden müssen.

Grundsätzlich sind alle Touren in diesem Buch auch mit dem **Snow- bzw. Splitboard** möglich. Auf eine spezielle Kennzeichnung wurde bewusst verzichtet. Die entscheidende Frage ist nicht *ob*, sondern *wie* die Touren mit dem Board durchführbar sind. Genaue Tourenplanung sowie vorausschauende und angepasste Spurwahl helfen, kritische Bereiche (z. B. längere Flachstücke oder Querungen) zu entschärfen. Wenn es bestimmte Passagen gibt, die mit dem Snowboard beschwerlicher sind oder besser in abweichender Spur begangen werden, wird in der Touren-

Kartenmaterial zur Region

BEV ÖK25 3217 West – Eben im Pongau
BEV ÖK25 3217 Ost – Dachstein
BEV ÖK25 3218 West – Obertraun
BEV ÖK25 3218 Ost – Bad Mitterndorf
BEV ÖK25 3212 West – Bad Aussee
AV 14 – Dachstein

beschreibung darauf eingegangen. An dieser Stelle wollen wir erwähnen, dass wir selbst seit Jahren ausschließlich mit dem Snowboard unterwegs sind und sämtliche in diesem Buch vorgestellten Touren mit dem Splitboard begangen haben.

Übersichtskarten und -bilder

Die Routenverläufe der vorgestellten Touren sind mit den jeweiligen Tourennummern in Luftbildern sowie topografischen Übersichtskarten des Bundesamts für Eich- und Vermessungswesen (BEV) im Maßstab 1:50.000 eingezeichnet. Pfeile weisen auf die empfohlenen Aufstiegs- und Abfahrtsrouten hin, Varianten sind strichliert gekennzeichnet. Sind Routenverläufe durch Geländestrukturen verdeckt, werden sie in den Fotos nicht dargestellt. So erklären sich unterbrochene Routenlinien.

Die Luftbilder und Kartendarstellungen dienen der Übersicht und befreien nicht von der eigenen Beschäftigung mit passenden Karten, die mit Outdoor-Apps auch während der Tour am Telefon studiert werden können (ausreichend Akku vorausgesetzt).

Auf GPS-Tracks wurde bewusst verzichtet. Im Unterschied zu Wanderrouten verlaufen Skitouren nicht entlang eines vorgegebenen Weges. Die Spur wird jedes Mal unterschiedlich gezogen und an die Verhältnisse, Schneelage und das Können der Tourengruppe angepasst.

Informationsquellen

Lawinenwarndienst Oberösterreich: <https://oberoesterreich.avalanche-warnings.eu>

Lawinenwarndienst Steiermark: <http://www.lawine-steiermark.at>

Lawinenwarndienst Salzburg: <https://lawine.salzburg.at>

Wetterstationsdaten, Schneeprofile, Unfallmeldungen: <https://www.lawis.at>

Aktuelle Tourenberichte von Nutzern der Lawinenwarndienste: <https://skitourenportal.eu/>

Skitouren mit Verantwortung

Von der Randsportart einiger erfahrener Alpinisten hat sich das Skitourengehen in den letzten Jahren zum Breitensport entwickelt. Der Druck auf die alpinen Gebiete wird dadurch größer und Nutzungskonflikte mit anderen Interessengruppen treten regelmäßig auf. Um diesen Konflikten vorzubeugen, sollten sich Skitourengeherinnen verantwortungs- und rücksichtsvoll verhalten und ihren Sport natur- und sozialverträglich gestalten. Dieses Buch will dazu einen Beitrag leisten und die eigenverantwortliche Tourenplanung unterstützen.

Parkplätze

Die Anfahrt zum Ausgangspunkt wird bei den jeweiligen Touren beschrieben. Falls es Besonderheiten zur Parksituation gibt, werden diese in den Tourenbeschreibungen angeführt, ebenso wie Möglichkeiten der klimaschonenden Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Grundsätzlich können sich aber Gegebenheiten und Parkmöglichkeiten ändern. Parkplätze sollten mit Hausverstand platzsparend und rücksichtsvoll genutzt werden. Hof-

eingefahrten sind grundsätzlich keine Parkmöglichkeiten! Ebenso müssen Straßen für breitere Einsatz- und Wirtschaftsfahrzeuge befahrbar bleiben. Manche Parkplätze befinden sich auf Privatgrund und werden von den Besitzerinnen nach Gutdünken geräumt und zur Verfügung gestellt. Dementsprechend respekt- und rücksichtsvoll ist damit umzugehen. Rund um die Ausgangspunkte und Parkplätze, aber auch am Gipfel sollte keine Notdurft verrichtet werden!

Wald und Wege

Auch wenn die Abfahrt noch so verlockend sein kann, im Jungwald können die scharfen Skikanten Bäume verwunden. Besonders Schäden an den Baumwipfeln beeinträchtigen das Wachstum des Baumes und des Waldes langfristig. Für Aufforstungs- und Jungwaldflächen gilt, dass sie unter drei Metern Wuchshöhe nicht befahren werden dürfen. Wenn die Tourenroute entlang von Wegen oder Forststraßen durch Jungwald führt, müssen die Wege genau eingehalten werden.

Einfache Spielregeln für ein naturverträgliches Miteinander

Wer sich im Gelände rücksichtsvoll verhalten will, beherzigt folgende Empfehlungen:

- Grate und Rücken sind der Lebensraum von Schneehuhn, Gams- und Steinwild; halte dich besonders im Hochwinter erst nach Sonnenaufgang dort auf und vermeide Aufenthalte nach Sonnenuntergang. Für Wildtiere sind Ruhepausen in den begrenzten Sonnenstunden lebensnotwendig.
- Die Waldgrenze ist der Lebensraum des Birkuhns. Durchquere sie in direkter Linie und halte so viel Abstand wie möglich zu Baumgruppen und Einzelbäumen.
- Im Wald leben Auerhuhn und Rotwild. Wähle deshalb deine Aufstiege und Abfahrten über die allgemein üblichen oder die markierten Skirouten.
- Fahre niemals durch Aufforstungs- und Jungwuchsflächen mit Baumhöhen unter 3 m.
- Umgehe Fütterungen großräumig, vermeide Lärm, beobachte Wildtiere nur aus der Distanz und folge keinen Tierspuren.
- Beachte Informationstafeln, Lenkungskonzepte, Hinweise und Markierungen im Gelände.
- Vermeide den Aufenthalt in der Dämmerung. Sie ist für Wildtiere die Zeit der Nahrungsaufnahme und Ruhephase.
- Verzichte auf Touren in der Nacht. Die Wildtiere brauchen auch ungestörte Zeiten.
- Nimm deinen Hund unbedingt an die Leine.

Quelle: www.alpenverein.at



Wildtiere brauchen Rückzugsräume. Gämsen suchen häufig abgewehrte und schneearme Bereiche auf.

Wildschutzgebiete

Sensible Bereiche wie Wildfütterungen, Wildruhezonen und -schutzgebiete werden in den Tourenbeschreibungen dargestellt. Diese sind entweder vor Ort ausgeschildert oder wurden in Gesprächen mit Ortsansässigen, Bergführern, Forstbetrieben und alpinen Vereinen ermittelt. Trotz sorgfältiger Recherche nach bestem Wissen und Gewissen kann aber keine Garantie auf Vollständigkeit abgegeben werden. Die beschriebenen wildsensiblen Bereiche bilden den Wissensstand zu Redaktionsschluss des Buches ab, Änderungen können immer vorkommen.

Wildfütterungen sollen großräumig umgangen werden. In seltenen Fällen liegen sie aber nahe an Tourenrouten, deren Begehung (sofern nicht anders beschrieben) üblich und bis dato konfliktfrei möglich ist. Dies gilt z. B. beim Ausgangspunkt der Tour zum Ausseer Zinken (C3) oder am Weg zur Lochalm auf der Sonnenseite des Gosaukamms (J4). In diesen Fällen sollte man die Wildfütterungen zügig und leise passieren, Tagesrandzeiten meiden und keine Verunreinigungen hinterlassen.

Wildschutzgebiete sind von der Bezirkshauptmannschaft erlassene und rechtlich bindende Schutzgebiete, die nur entlang von Wegen und ortsüblichen Skitourenrouten begangen werden dürfen. Diese sind beschildert und mit Hinweisen versehen, an die man sich auch halten sollte. Neben behördlichen Schutzgebieten gibt es eine Vielzahl an Rückzugsräumen, die für das Überleben der Wildtiere im Winter notwendig sind. Die Initiative „Respektiere deine Grenzen“ hat diese **Wildruhezonen** in einigen Gebieten kartiert und appelliert, diese sensiblen Bereiche nicht zu betreten. In Zusammenarbeit mit alpinen Vereinen wurden Rückzugsbereiche und Skitourenrouten definiert sowie Konfliktpunkte geregelt. Diese Vereinbarungen werden in diesem Buch berücksichtigt und beschrieben. Neben all den Regeln und Zonen können Konflikte oft simpel und einfach vermieden werden, wenn Touren mit Hausverstand, Rücksicht und Verständnis geplant und durchgeführt werden. Die vom Alpenverein und dem österreichischen Jagdverband in einem gemeinsamen Appell abgegebenen Empfehlungen können dabei helfen.

Alpine Gefahren am Dachstein

Alpine Gefahren sind auf Skitouren ständige Begleiter. Absolute Sicherheit vor Lawinen-, Stein- und Absturzgefahr wird es im winterlichen Hochgebirge nie geben. Entscheidend ist, sich das Ausmaß der Gefahr bewusst zu machen und Wege zu suchen, das Risiko von Unfällen zu reduzieren. Das beginnt bei der Wahl der passenden Ausrüstung (Harscheisen, Steigeisen, Notfallausrüstung etc.) und endet mit lawinenkundlichem Beurteilungsvermögen, das im Rahmen von Ausbildungskursen vermittelt wird. Wesentlich für verantwortungsbewusstes Risikomanagement sind die Anpassung des Tourenziels an die Tourengruppe und Verhältnisse sowie eigenverantwortliche Tourenplanung. Bedingt durch seine Lage, Geländebeschaffenheit und Geologie birgt das Dachsteingebirge einige Besonderheiten, die es bei der Einschätzung alpiner Gefahren und der Schneeverhältnisse zu beachten gilt.

Lage, Wetter und Schnee

Das Dachsteingebirge liegt ausgesetzt innerhalb der Nordalpen. Seine Gipfel überragen die östlich und westlich benachbarten Berge im Tennengebirge und Toten Gebirge um mehrere hundert Meter. Der Dachstein ist damit den West- und Nordwetterlagen mit ihren rauen, wind- und niederschlagsreichen Bedingungen ausgesetzt. Das macht dieses Gebirge im Winter einerseits beliebt, denn die Region zählt zu den schneereichsten Gebieten der Ostalpen, aber auch gefürchtet, denn starker Wind und viel Schnee bringen große Gefahren mit sich. Häufig sind die teilweise vergletscherten Hochflächen nach Stürmen abgefegt, an den Kämmen und Graten bilden sich große Wechten und die dahinterliegenden ost- und südseitigen Steilhänge sind eingeweht. Das gilt es besonders bei den abfahrtsorientierten Überschreitungen von der Dachstein-Gletscherbahn und bei vielen Touren am Südabbruch des Dach-

steinmassivs zu beachten. Die exponierte Lage ist oft auch in den Übersichtskarten der Lawinenwarndienste sichtbar, wo in den klassischen Nordstaugebieten wie am Dachstein häufig eine höhere Gefahrenstufe als in den umliegenden Gebieten ausgewiesen wird. Besonders ausgeprägt sind Triebschneeprobleme, während Altschneeprobleme im Schneedeckenfundament auf Grund des Schneereichtums tendenziell seltener auftreten.

Geländebeschaffenheit

Der Dachstein zählt zu den Plateaugebirgen der Nördlichen Kalkalpen und weist die für Kalkgestein typischen Geländeformen auf. Damit einher gehen spezielle Gefahren und Anforderungen an Wintersportler. Die weiten, im Zentrum unbewaldeten Hochflächen bestehen aus einer endlosen Abfolge von Kuppen, Mulden, Hügeln und Senken. Das macht das Gelände sehr unübersichtlich, häufig gibt es kaum markante Orientierungspunkte abseits der weiter entfernten Gipfel. Die Anforderungen an den Orientierungssinn sind sehr hoch, besonders weil die kleinräumige Strukturierung des Geländes in topografischen Karten schlecht darstell- und lesbar ist. Es ist oft schwierig, den eigenen Standort inmitten des Karstlabyrinths festzustellen. Eine Outdoor-App am Handy hilft hier, sie zeigt den Standort dank GPS genau an und bietet hochauflösende Hangneigungskarten. Damit sind kleine Hindernisse meist besser erkennbar als in der gedruckten topografischen Karte. An kleinen Hindernissen mangelt es im Karstgelände nicht. Besonders im Norden des Dachsteingebirges präsentiert sich das Gelände sehr zerklüftet. Immer wieder stößt man auf Furchen, Gräben, Löcher und kleinste Felsabbrüche, die einen Umweg erzwingen. Besondere Aufmerksamkeit verlangen Dolinen, Hohlformen im Gelände, die durch Lösung des Kalkgesteins entstanden sind. Sie können verschiedene Formen

annehmen, von unscheinbaren Senken bis zu gefährlichen Trichtern mit mehreren Dutzend Metern Tiefe. Immer wieder gibt es im Sommer wie im Winter teils folgenschwere Unfälle durch Stürze in Dolinen. Im Winter kommt erschwerend hinzu, dass sie teilweise eingeschnitten sind, trügerisch harmlos erscheinen können oder durch Überwechtung erst spät sichtbar werden. Die meisten Dolinen finden sich zwischen den Gosauseen und dem Hallstätter See sowie im erweiterten Plateau rund um den Krippenstein. In diesen Gegenden sollte man nicht allein und schon gar nicht bei schlechten Sichtverhältnissen unterwegs sein!

Die inhomogene Struktur des Geländes bringt es mit sich, dass viele Skitouren eine hohe Schneelage erfordern. Besonders am nördlichen Rand des Gebirges, das stärker von Karstformen geprägt ist, braucht es viel Schnee, damit trotz der vielen Hindernisse eine flüssige Abfahrt möglich wird. Im Süden finden sich zwar weniger Furchen und Dolinen, dafür wollen ausgedehnte Latschzonen gut eingeschnitten sein. Viel Schnee ist also häufig eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen einer Tour.

Gletscher

Die meisten Skitourenrouten auf den Gletschern des Dachsteingebirges werden häufig ohne Gletscherausrüstung begangen. Dennoch gibt es Bereiche, die im Jahresverlauf mit besonderer Vorsicht beurteilt werden müssen und in denen es immer wieder zu Spaltenstürzen kommt. Das Wetter und die jahreszeitliche Schneelage sind entscheidend. Besonders im schneearmen Frühwinter sind Schneebrücken gern noch instabil, durch die Windexponiertheit wird viel Schnee aus den vergletscherten Hochflächen verfrachtet.

Wie auf jedem Gletscher gibt es spaltenreiche und spaltenarme Zonen. Das Gebiet rund um den Eisstein, das Kar unter dem Gipfel des Hohen Dachsteins mit der Randkluff und die orografisch rechte (nordöstliche) Hälfte des Großen Gosaugletschers gelten erfahrungsgemäß als besondere Gefahrenbereiche und sind kritisch zu bewerten. Aber auch abseits dieser Zo-



Dolinen sind typisch für die Hochflächen der Kalkalpen.

nen können Gefahren lauern. Grundsätzlich sind die Gletscher in ständiger Veränderung. Das gilt umso mehr in Zeiten des Klimawandels und des damit verbundenen Gletscherrückgangs. In Zukunft werden vermehrt Teilbereiche des Gletschers kollabieren, neue Spaltenzonen entstehen und alte verschwinden. Eine Prognose, wie sich die Spaltengefahr am Gletscher entwickeln wird, kann nicht abgegeben werden. Die beschriebenen Empfehlungen und Angaben richten sich daher nach den Gegebenheiten zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Buches.

Das Risiko eines Spaltensturzes und damit die Frage, ob und wie Gletscherausrüstung mitgeführt wird, muss je nach genauer Route, Schneelage und Jahreszeit selbstständig beurteilt werden. Im Zweifelsfall raten wir zu einem lokalen Bergführer, diese kennen den Gletscher aus dem Sommer und wissen besser, wo sich spaltenreiche Zonen befinden.

Sicher Skitouren

10 Empfehlungen des Alpenvereins

1. Gesund und fit in die Berge

Skitouren sind Ausdauersport. Die wertvollen Belastungsreize für Herz, Kreislauf und Muskeln setzen Gesundheit und eine ehrliche Selbsteinschätzung voraus. Vermeide Zeitdruck und wähle das Tempo so, dass niemand in deiner Gruppe außer Atem kommt. Achte auf Kraftreserven für die Abfahrt.

2. Sorgfältige Tourenplanung

Karten, Führerliteratur, Internet und Experten informieren über Routenverlauf, Länge, Höhendifferenz und die aktuellen Verhältnisse. Besondere Beachtung verdient der Wetterbericht, da Kälte, Wind und schlechte Sicht das Unfallrisiko stark erhöhen. Plane Alternativrouten und Checkpunkte.

3. Vollständige Ausrüstung

Passe deine Ausrüstung den winterlichen Verhältnissen und dem konkreten Tourenziel an. Standard-Ausrüstung für den Notfall sind Lawinen-Verschütteten-Suchgerät (LVS), Sonde und Schaufel, ebenso Erste-Hilfe-Paket, Biwaksack und Mobiltelefon (Euro-Notruf 112). Ein Airbag-System erhöht die Überlebenschancen. Überprüfe deine Ausrüstung vor dem Start, LVS-Check vor dem Start.

4. Lawinenlagebericht

Informiere dich vor der Tour eingehend über die Lawinengefahr: Wie hoch ist die Gefahrenstufe, wo sind die Gefahrenstellen, was sind die aktuellen Lawinenprobleme?

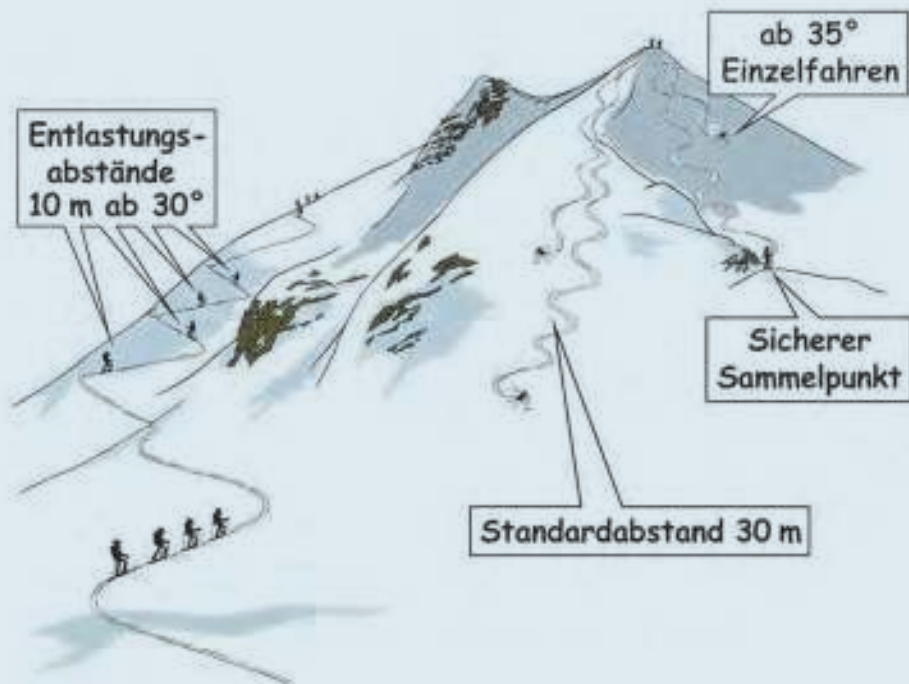
5. Lawinenrisiko abwägen

Das Einschätzen der Lawinengefahr im Gelände ist für alle schwierig. Stütze deine Entscheidungen daher auf strategische Methoden der Risikoeinschätzung (Reduktionsmethoden) und achte auf Gefahrenzeichen im Gelände. Weiche Gefahrenstellen aus und kehre im Zweifelsfall um.

6. Orientierung und Pausen

Orientiere dich laufend. Es ist wichtig, den Umgang mit Karte, Höhenmesser, Kompass, App oder GPS zu beherrschen. Trinken, essen und Pausen sind notwendig, um Leistungsfähigkeit und Konzentration zu erhalten.





7. Abstände einhalten

Abstände dienen der Entlastung der Schneedecke und der Schadensbegrenzung. Entlastungsabstände von 10 m beim Aufstieg in Steilhängen steigern zudem den Komfort bei Spitzkehren. Bei der Abfahrt halte grundsätzlich Abstände von mindestens 30 m und befahre sehr steile Hänge einzeln.

8. Stürze vermeiden

Stürze bei der Abfahrt sind die häufigste Unfallursache auf Skitouren. Für die Schneedecke bedeuten sie eine große Zusatzbelastung. Gute Skitechnik und eine dem Können angepasste Geschwindigkeit reduzieren das Risiko. Ein Skihelm schützt vor Kopfverletzungen. Achtung: Absturzgefahr bei gefrorener Schneedecke und im felsdurchsetzten Gelände!

9. Kleine Gruppen

Kleine Gruppen (bis 6 Personen) erhöhen die Sicherheit. Kommunikation mit anderen Wintersportlern und gegenseitige Rücksichtnahme verhindern gefährliche Situationen. In der Gruppe zusammenbleiben. Informiere vertraute Personen über Ziel, Route und Rückkehr. Achtung Alleingänger: Bereits kleine Zwischenfälle können zu ernststen Notlagen führen.

10. Respekt für die Natur

Das Gebirge bietet einen wertvollen Freiraum zum Bewegen in einzigartiger Wildnis. Genieße diese Freiheit! Nimm Rücksicht auf Wildtiere, respektiere Schutzgebiete und betrete keine Aufforstungsflächen. Zur Anreise Fahrgemeinschaften bilden oder öffentliche Verkehrsmittel verwenden.

© Österreichischer Alpenverein. Diese Empfehlungen wurden im CAA international abgestimmt und von der Mitgliederversammlung 2015 beschlossen. Mitglieder des CAA: Alpenverein Südtirol (AVS), Fédération Française des Clubs Alpins et de Montagne (FFCAM), Club Alpino Italiano (CAI), Deutscher Alpenverein (DAV), Liechtensteiner Alpenverein (LAV), Österreichischer Alpenverein (ÖAV), Planinska Zveza Slovenije (PZS), Schweizer Alpen-Club (SAC).

KAPITEL

A

Hallstatt



Rund um Hallstatt

Hallstatt ist wie Venedig. Beide zählen zum Welt-erbe der Menschheit und sind aus vielerlei Gründen weltbekannt. Hallstatt verbindet man mit den archäologischen Fundstellen, die namensgebend für die ältere Eisenzeit wurden, mit historischen Salzbergwerken und einem ma-lerischen Ortskern, der in China spiegelverkehrt kopiert wurde. Der von der alpinen Landschaft des Dachsteins geprägte Ort wurde als einer der wenigen weltweit von der UNESCO sowohl zum Weltkultur- als auch zum Weltnaturerbe er-klärt.

Das Ortszentrum und die Ausflugsziele am da-rüberliegenden Salzberg sind in jüngerer Ver-gangenheit aber auch zum Symbol für Overtour-ism geworden, der die lokale Bevölkerung teils an ihre Grenzen bringt. Dennoch, dem starken Besucherandrang zum Trotz muss man Hallstatt einmal im Leben gesehen haben. Wie Venedig ist es schlicht und einfach zu schön, sich ihm zu verweigern. Noch dazu gibt es – besser als in Venedig – einige außergewöhnliche Skitou-renmöglichkeiten.

Tourenauswahl

Hohe Felswände, tiefe Schluchten, verkarstetes Gelände und weite Wälder. An seinem nördli-chen Rand rund um den Hallstätter See zeigt das Dachsteingebirge seine wilde, ungezähmte Seite. Nur wenige Wege führen hier aus dem Inneren Salzkammergut auf die Hochfläche hi-nauf, meist stellen sich Hunderte Meter hohe Felswände in den Weg. Im benachbarten Ober-traun (Kapitel B) erleichtern eine Seilbahn und die dazugehörige Skipiste den Zugang zum Hochgebirge, in Hallstatt muss man aus eige-ner Kraft hinauf.

Die Skitouren nehmen ihren Ausgang hinter dem Hallstätter Ortsteil Lahn im Echerntal, ein-ern sehenswerten Trogtal, das mit seinen Fels-wänden, Karstquellen, Schluchten und Glet-schergärten zahlreiche natürliche Sehenswür-

digkeiten bietet. So schön das Echerntal auch ist, als Ausgangspunkt für Skitouren hat es ei-nen Haken: Mit einer Seehöhe von 540 m ist es der tiefstgelegene Ausgangspunkt rund um den Dachstein. Um hier eine Skitour zu starten, braucht es zum einen eine gute Schneelage bis weit in die Talböden, zum anderen hartnäckige und ausdauernde Skitourengeher, die sich nicht von langen Zustiegen entmutigen lassen. Egal welche Tour man hier wählt: Es dauert lange, bis man lohnendes Skigelände erreicht.

Die Skitouren haben einen eigentümlichen und außergewöhnlichen Charakter und sind deshalb alles andere als Modetouren. Am häufigsten wird noch über die Tiergartenabfahrt zum Wies-berghaus aufgestiegen. Die im Winter bewirt-schaftete Hütte bietet sich als Stützpunkt für tra-ditionell orientierte Skitourengeher an, die den Hohen Dachstein ohne Seilbahnhilfe und mit dem größtmöglichen Höhenunterschied erstei-gen wollen. Die Tiergartenabfahrt selbst ist eine klassische, schon lange bekannte Abfahrt vom zentralen Hochplateau des Dachsteinmassivs. Sie ist ein wenig in Vergessenheit geraten, wur-de aber unlängst erst von Freiwilligen gepflegt, die verwachsene Stellen freischnitten. Speziell im Hochwinter eignet sie sich damit wieder als eigenständiges Tourenziel.

Die anderen Tourenziele in diesem Gebiet wer-den selten begangen. Rund um die Hosswand-alm stellen wir zwei anspruchsvolle Touren vor, deren lohnendes Skigelände im oberen Teil dank der Beschattung durch Felswände im Hochwinter oft lange besten Schnee bietet. Un-wegsame und unübersichtliche Passagen stel-len aber Anforderungen an Steigtechnik und Orientierung. Die Touren im Echerntal werden nicht nur von Hallstatt aus, sondern auch im Zuge von Überschreitungen durchgeführt. In diesen Fällen bilden sie den Endpunkt langer, von Zwischenaufstiegen unterbrochener Abfahr-ten vom vergletscherten Hochgebirge (vgl. Ka-pitel G).



Steil und felsig bricht das Hochplateau des Dachsteingebirges in die Täler rund um den Hallstätter See ab.



Wiesberghaus

Variante
Herrengasse

A 1

Tiergartenloch

Hoher Dachstein

Hallstätter Gletscher

Gamskogel

A3

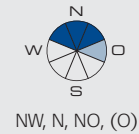
A2



A 1

Wiesberghaus 1872 m

Langer Anstieg aus dem Echerntal über die Tiergartenabfahrt



Schwierigkeit WS-

Aufstiegszeit 4 Std.

Neigung < 30°
kurz 30–35°

540 m

1345 m

S. 27

Anfahrt



Das bewirtschaftete Wiesberghaus eignet sich nicht nur als Stützpunkt am Weg zum Hohen Dachstein, sondern auch als eigenständiges Tourenziel im Hochwinter. Der niedrige Ausgangspunkt verlangt aber eine gute Schneelage bis weit hinunter. Zugegeben, der lange Zustieg im unteren Bereich zieht sich, landschaftlich beeindruckt das Echerntal aber mit seinen hohen und finsternen Felswänden.

Anfahrt

In Hallstatt südlich des Hallstätter Tunnels in den Ortsteil Lahn abbiegen und am Parkplatz

der Salzwelten (P2) vorbei in das Echerntal. Der Parkplatz liegt am Ende der Straße links vor dem Schranken (gebührenfrei, aber freiwillige Spende).

Aufstieg

Hinter dem Schranken beim Parkplatz beginnt die Forststraße, die in das Echerntal zur Waldbachstrub führt. Für den talnahen Zustieg sowie für die Abfahrtsroute gibt es drei Optionen: Die erste ist der steile und schmale Steig durch das Kar der Dürren, der schon nach 800 m von der Forststraße nach links abzweigt. Er ist die direk-



Die klassische Tiergartenabfahrt führt vom Wiesberghaus über freie Lichtungen und Waldschneisen ins Tal.



Plassen
1953 m

HALLSTATT

Lahn

Hosswand-
almkogel
1910 m

Gamskogel
2020 m

Wiesberghaus
1872 m

1 cm = 500 m

teste und schnellste Variante, aber nicht die einfachste. Um aus dem felsbegrenzten Kar wieder auszusteigen, muss nämlich ein sehr steiler Hang lange nach rechts gequert werden (Ost, 35–40°, lawinengefährdet). Die meisten nutzen daher die Forststraße (zweite Option), gehen durch den kurzen Tunnel und vorbei an der Brücke über die Waldbachstrub. Kurz nach der Brücke dem breiten markierten Wanderweg nach links folgen. Dieser führt in effizienter Steigung gut gangbar bergauf und trifft mehrmals auf die Forststraße. Die dritte Option wäre, nach der Waldbachstrub weiter der Forststraße zu folgen. Dies ist aber nur in der Abfahrt bei Schneemangel am Wanderweg sinnvoll, für den Aufstieg ist der Verlauf der Straße zu flach und gewunden.

Auf 1000 m Höhe treffen alle drei möglichen Wege wieder aufeinander. Entlang der Forststraße geht es noch bis zu einer Kehre in einem Graben, wo man die Straße nach rechts verlässt und dem schmaler werdenden Graben folgt. Wenig später gelangt man zur markanten Tropfwand rechts der Spur. Oberhalb der Forststraße führt ein weiterer Wanderweg parallel bis hierher, dieser ist ebenso möglich. Bei der Wand trennen sich die Touren im Echerntal: Zur Hoss-

wandalm (A2, A3) hält man sich weiter geradeaus, der Felswand entlang in die enge Schlucht; für die meistbegangene Route zum Wiesberghaus wendet sich die Spur nach links und folgt der Tiergartenabfahrt und dem markierten Sommerweg. Dieser schlängelt sich über schmale Schneisen durch dichten Wald, der sich am Fuß der Martinswand (der breiten Felswand im Nordostabhang des Grünkogels) lichtet. Lawinen aus den oberhalb der Martinswand gelegenen Hängen sind nicht ausgeschlossen, deswegen geht es mit etwas Respektabstand zur Wand weiter bergauf. Auf 1500 m Höhe führt die Route knapp östlich am Tiergartenloch vorbei, einem einzigartigen Naturwunder des Dachstein-Karsts. Das kreisrunde Loch mit 100 m Durchmesser ist ringsum von senkrechten Felswänden begrenzt. In seiner Mitte liegen große Felsbrocken, die einen Hinweis auf den Ursprung des Lochs als eingestürzte Höhle geben. Das Loch kann mit Vorsicht (Absturzgefahr) gut vom nördlichen Rand eingesehen werden. Unbedingt ansehen!

Der Sommerweg zum Wiesberghaus zweigt östlich des Tiergartenlochs nach links in die Herrengasse ab. Im Winter folgt man besser der Tiergartenabfahrt bergauf. Diese führt meist flach



Das Tiergartenloch: Naturwunder und landschaftliches Highlight der Tour.



Eigenständiges Tourenziel oder Stützpunkt am Weg zum Hohen Dachstein: das Wiesberghaus vor den Wänden des Taubenkogels.

bis mäßig steil über Lichtungen und Wiesen im großen Ganzen in südöstlicher Richtung bergauf. Kurz sind auch steilere Passagen (30–35°) zu überwinden, sie stellen aber keine große Schwierigkeit dar. Ab 1800 m Höhe erreicht man die Waldgrenze und den langgestreckten kupierten Rücken der Wiesberghöhe, von dem man das Wiesberghaus erstmals sehen kann. Dieses erreicht man sanft ansteigend und unschwierig in gleichbleibender Richtung.

Abfahrt

Wer hier nicht übernachtet, kann über die Tiergartenabfahrt (wie Aufstieg, Markierungspfeile) oder die Herrengasse wieder nach Hallstatt abfahren. Die Abfahrtsroute von der Hütte über die Wiesberghöhe ist zunächst sehr flach, vor allem mit dem Snowboard zu flach! Eventuell deshalb nicht bei der Hütte abfellen, sondern über die kupierte Wiesberghöhe mit Fellen zurück, bis man zu einer Kuppe oberhalb einer gut sichtbaren Stütze der Materialseilbahn ab-

fahren kann. Ab dort ist die Tiergartenabfahrt ausreichend geneigt.

Variante Herrengasse

Von der Wiesberghöhe kupierten Steilhängen nach Norden folgen. Einzelne Steilstufen im unteren Teil umfahrend, erreicht man den Karboden etwas nordwestlich der Wiesalm und gelangt über die flache Herrengasse (schieben!) wieder zur Tiergartenabfahrt. Diese Route wird auch vom markierten Sommerweg genutzt.

Hinweis

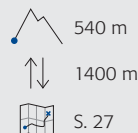
Das Wiesberghaus ist im Winter meist bewirtschaftet und eignet sich als Stützpunkt für die Besteigung des Hohen Dachsteins ohne Seilbahnhilfe (insgesamt 2600 Hm). Vom Haus folgt man der Abfahrt der Dachsteinüberquerung bzw. der Route auf den Hohen Dachstein über die Simonyhütte, vgl. G2 und B3. Schneller, aber nicht „by fair means“ gelingt der Hüttenzustieg vom Krippenstein, vgl. B4.

Hosswandalmkogel 1910 m

Unscheinbarer und einsamer Skigipfel bei der Hosswandalm



Schwierigkeit	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	ZS-
Aufstiegszeit	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	4 Std.
Neigung	<input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	30–35° kurz 40°



Anfahrt



Das Gebiet rund um die verfallene Hosswandalm wird selten begangen. Wer sich hierher verirrt, muss einen langen Zustieg und unwegsame Passagen in Kauf nehmen, wird aber mit einprägsamer Felslandschaft und lohnendem, licht bewaldetem Skigelände belohnt. Im Hochwinter liegt dieses im Schatten breiter und hoher Felswände und bietet lange trockenen Schnee.

Anfahrt

Wie bei A1 von Hallstatt in das Echermental.



Kurze Steilstufen und unwegsame Passagen prägen den unteren Abschnitt der Tour ...

Aufstieg

Wie bei der Tour zum Wiesberghaus (A1) aus dem Echermental über Forststraßen und Wanderwege zur Tropfwand, hier aber weiter in südwestlicher Richtung, wo sofort der Höhepunkt der Tour wartet: eine schmale 300 m lange Schlucht, durch die der Aufstieg hindurchführt. Eine kurze Steilstufe erfordert Spitzkehren, meist geht es aber mäßig steil bergauf. Die Schlucht endet nahe der Grubenalm, zu der man rechts durch einen schmalen Durchschlupf gelangt. Es ist aber auch möglich, die Alm rechts liegen zu lassen und die Schlucht in gerader Verlängerung zu passieren (in beiden Fällen geringer Höhenverlust).

Der weitere Aufstieg verläuft nun stets entlang der breiten Felswände des Nordostabbruchs von Gams- und Grünkogel. Zunächst folgt die Spur einem Graben und weicht darin zwei Engstellen aus. Die erste (oberhalb der Grubenalm, 1230 m) wird rechts umgangen, die zweite (1320 m) links über einen unangenehm steilen Hang (40°). In der Abfahrt können beide Stellen auch direkt befahren werden. Unwegsame steile Passagen wie diese stellen die größten Schwierigkeiten dieser Tour dar. Hier sind Spitzkehren auf engem Raum notwendig und eine solide Technik gefordert. Die Tour setzt deshalb Können und Erfahrung voraus, auch wenn sie abseits dieser Einzelstellen durch unschwieriges Gelände führt.

Ab 1450 m Höhe weitet sich der Graben zu einem licht bewaldeten und kupierten Hochtal. Etwas unübersichtlich geht man hier „der Nase

... oben dominiert das gutmütige Skitourengelände rund um die Hosswandalm.





Hosswandalmkogel

Ein unscheinbares, aber skitaugliches Gipfelchen: links der Normalweg, rechts die direkte Abfahrtsvariante durch die Nordostrinne.

nach“ flach bis mäßig steil in südwestlicher Richtung und passt die Spur geschickt dem wechselnden Gelände an. Ab 1650 m Höhe hält man sich stets leicht rechts, um steileren Hangpartien nahe der Felswand auszuweichen. Durch welliges, aber leichtes Gelände erreicht man auf 1720 m Höhe nahe der Waldgrenze einen flachen Boden unterhalb der vom Hosswandalmkogel herabziehenden Nordostrinne, die später eine direkte Abfahrt vom Gipfel ermöglicht. Im Aufstieg wird der Gipfel aber weit nach links ausholend erstiegen: Die Spur führt in südlicher Richtung über das kupierte und aufstiegsfreundliche Gelände der ehemaligen Hosswandalm, bis ein breiter Rücken unschwierig nach rechts zum Ziel führt.

Abfahrt

Wie Aufstieg, mit großem Spielraum links und rechts der Spur. Das Gelände ist relativ flach und wellig, nach Starkschneefällen und entsprechendem Spuraufwand zu flach für eine flotte Abfahrt.

Bei stabilen Verhältnissen bietet sich die beschriebene Rinne als direktere Abfahrtsvariante an. Dazu vom Gipfel zunächst kurz steil nach Norden bis zum Beginn der Rinne. Durch diese in nordöstlicher Richtung (anfänglich mäßig steil, dann 35–40°) etwa 150 Höhenmeter zum flachen Boden und der Aufstiegsspur hinunter.

Hinweis

Die Kuppe des Hosswandalmkogels ist eine wenig prominente (und eigentlich unbezeichnete) Erhebung im weiten Kessel der Hosswandalm. Ringsum mag es höhere Tourenziele mit besserer Aussicht geben, diese sind aber nur über längere ebene Passagen erreichbar, die eine flüssige Abfahrt erschweren. Unserer Meinung nach sind der Hosswandalmkogel und der benachbarte Gamskogel (A3) daher die lohnenderen Skigipfel in dieser Gegend. Die höher gelegenen Täler und Kare werden aber im Zuge der langen Dachsteinüberquerungen über den Hohen Trog (G3) und die Hosswandscharte (G4) befahren.



DACHSTEIN
KRIPPENSTEIN OBERTRAUN

www.dachstein-salzkammergut.com



**Bist du
bereit?**

FÜR SKITOUREN-ABENTEUER?



ISBN 978-3-7022-3974-9



9 783702 239749

www.tyrolia-verlag.at



#dachsteinkrippenstein